

Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung

Montag, 23. Juni 2008, 20.00 Uhr, Gemeindesaal

Vorsitz Gemeindepräsident Andreas Hotz

Protokoll Gemeindeschreiber Walter Lipp

Anwesend Gemeinderat Andreas Hotz
Sylvia Binzegger
Trudy Fux
Jost Arnold
Walter Ineichen
Paul Langenegger
Hans Steinmann

Stimmzähler Leo Truttmann (Obmann)
Ruedi Graf
Thomas Inglin

Anzahl Anwesende 200 Stimmberechtigte

Zeit 20.00 - 21.25 Uhr

Genehmigt an der Gemeindeversammlung vom 17. September 2008.

Das Protokoll kann im Internet eingesehen werden.

Begrüssung

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Liebe Baarerinnen, liebe Baarer, liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Ich begrüsse Sie, auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, ganz herzlich zur ersten Gemeindeversammlung dieses Jahres.

Es freut mich, dass Sie trotz vorzeitigem Ausscheiden der Schweizer Fussballnationalmannschaft aus der Europameisterschaft keine allzu grossen Depressionen zum Ausdruck bringen und den Weg bei hochsommerlichen Temperaturen in den Gemeindesaal gewagt haben.

Seit der letzten Gemeindeversammlung im Dezember 2007 hat sich, dies haben Sie sicherlich ebenfalls zur Kenntnis genommen, in unserer Gemeinde einiges bewegt:

- Die Orientierungshilfe Silo ist definitiv vom Erdboden verschwunden.
- Der nach wie vor farblich und architektonisch umstrittene Bahnhof wurde zumindest teilweise in Betrieb genommen.
- Zwischenzeitlich steht fest, dass die Verhandlungen mit den SBB und der NOK betreffend Alternativprojekt Hochspannungsleitung erfolgreich zum Abschluss gebracht werden konnten und das Projekt definitiv realisiert werden kann.
- Das Kantonale Musikfestival, verbunden mit der grandiosen Neuuniformierung der noch grandioseren Körper der Feldmusikmitglieder, konnte vor rund 14 Tagen ebenfalls bestens durchgeführt werden.
- Und nicht zuletzt hat die Gemeinde dank dem grossen Einsatz von hunderten bzw. tausenden von Jugendlichen und Erwachsenen den sportlich lockeren Wettkampf mit der Gemeinde Hünenberg vor ein paar Wochen klar gewonnen.

Gerne informiere ich Sie, dass unser Finanzvorstand Hans Steinmann nach einer ausserordentlich schwierigen gesundheitlichen Zeit wieder auf dem Weg zur vollen Schaffenskraft ist und er seine Tätigkeit wieder in vollem Umfang ausüben kann.

Grundsätzlich kann ich festhalten, dass das Leben in unserer Gemeinde grossmehrheitlich in geordneten und positiven Bahnen verläuft und dass wir mit Zuversicht den kommenden Monaten und Jahren entgegenblicken dürfen. Gleichzeitig ist auch festzustellen, dass sich Baar bewegt und dass sich unser Dorf- bzw. Stadtbild mit Sicherheit in den nächsten ein bis drei Jahren noch einmal erheblich verändern wird.

Einen speziellen Gruss richte ich an die anwesende Presse und ich danke an dieser Stelle für eine korrekte und gute Berichterstattung. Ich begrüsse als Vertreter des Zugerbieters Silvan Meier und als Vertreter der Zuger Zeitung Marco Morosoli.

Die Einladungen und Publikationen zur heutigen Gemeindeversammlung sind rechtzeitig erfolgt und somit kann die Gemeindeversammlung offiziell eröffnet werden.

Zuerst ist das Büro zu bestellen. Von Amtes wegen ist unser Weibel, Leo Truttman, dabei. Nach seinen wohlverdienten Ferien ist er, trotz einigen Regentagen, top erholt und problemlos in der Lage, seinen anspruchsvollen Job auszuüben.

Als weitere Stimmzähler kann ich Ihnen vorschlagen, Ruedi Graf und Thomas Inglin. Gibt es andere Vorschläge für Stimmzähler für den heutigen Abend? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Ich empfehle die Herren mit einem kleinen Applaus zu wählen. Vielen Dank den Stimmzähler bereits jetzt für die korrekte Ausübung dieses Amtes.

Einen kurzen Hinweis auf das Stimmrecht: Nicht stimmberechtigte Personen, das heisst nicht volljährige oder nicht in Baar wohnhafte Personen, müssen sich vorgängig melden. Ich weise darauf hin, dass sich diejenigen welche sich jetzt nicht melden und trotzdem abstimmen, strafbar machen. Es sind 2 Personen. Ich begrüsse Sie ganz herzlich als Gäste im Saal und wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Abwicklung der heutigen Traktandenliste.

Betreffend Motionen und Interpellation kann ich Folgendes festhalten: Seit der Drucklegung der Gemeindeversammlungsvorlage sind keine Neueingänge zu verzeichnen.

Nach dem heutigen Abend werden noch folgende Vorstösse hängig sein: Die Motion der SP Baar betreffend "Kinderfreundliche Gemeinde". Diese Motion wird in Absprache mit der Motionärin an der Septemborgemeindeversammlung beantwortet. Das gleiche gilt für die Interpellation der SP Baar und der Alternative Baar betreffend "Langzeitpflege in Baar". Über die Motion "IG Kultur ins Schwesternhaus" orientiere ich Sie mündlich gemäss Traktandenliste unter Traktandum 11. Ansonsten sind nach dieser Gemeindeversammlung keine weiteren Eingaben hängig.

Ich weise Sie darauf hin, dass wir die Traktanden nach der Langfassung abhandeln. Sie sind mit diesem Vorgehen einverstanden.

Traktandum 1

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 2007

Die Vorlage des Gemeinderates vom 30. April 2008 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Das Protokoll war ab dem 26. Mai 2008 öffentlich aufgelegt.

Antrag

Das Protokoll sei zu genehmigen.

Beschluss

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 2

Geschäftsbericht 2007

Die Vorlage des Gemeinderates vom 30. April 2008 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Den Geschäftsbericht können wir "nur" zur Kenntnis nehmen. Ich verweise auf die detaillierten Ausführungen des Gemeinderates sowie der Geschäftsleitung.

Antrag

Vom Geschäftsbericht 2007 sei Kenntnis zu nehmen.

Beschluss

Vom Geschäftsbericht wird Kenntnis genommen.

Traktandum 3

Rechnung 2007

Die Vorlage des Gemeinderates vom 30. April 2008 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Dazu einige erläuternde Bemerkungen meinerseits. Einmal mehr dürfen wir auf ein sehr gutes Rechnungsjahr zurück blicken, welches mit einem Ertragsüberschuss von knapp CHF 22 Mio abschliesst. Damit haben wir bereits zum dritten Mal in Serie die erfreuliche Situation, dass die Rechnung erheblich besser abschliesst, als wir budgetiert haben. Zum Trost kann ich jedoch darauf hinweisen, dass wir uns in dieser Situation in sehr guter Gesellschaft befinden. Zum Beispiel die Stadt Zug und insbesondere auch der Kanton Zug haben massiv bessere Abschlüsse zu verzeichnen, als sie budgetiert haben. Dies trifft insbesondere auf den Kanton Zug zu, auf welchen wir uns gezwungenermassen bei der Budgetierung abstützen.

Für mich ausserordentlich erfreulich ist, dass es uns auch im vergangenen Jahr gelungen ist, den Aufwand im Griff zu halten und den "echten" Aufwand sogar um CHF 4 Mio. unter dem budgetierten Betrag haben. Das ist für mich sowie für den gesamten Gemeinderat ein sehr erfreulicher Aspekt, welcher aufzeigt, dass verwaltungsintern trotz bekanntermassen guter Finanzlage sehr sorgfältig mit den anvertrauten Steuergeldern umgegangen wird.

Den auf Seite 21 in der Gemeindeversammlungsvorlage publizierten Kennzahlen können Sie mit aller Deutlichkeit entnehmen, dass die Gemeinde Baar in mittelbarer Zukunft betreffend Finanzen keine grösseren Sorgenfalten aufsetzen muss. Diese Tatsache soll uns aber nicht daran hindern, auch weiterhin und mit Blick auf die nächsten Generationen sorgfältig mit unseren Mitteln und mit dem nun stark angestiegenen Eigenkapital umzugehen.

Erfreulich ist auf jeden Fall, dass jede Einwohnerin und jeder Einwohner ein durchschnittliches Nettovermögen von CHF 4'000.- verfügt.

Eine kurze Bemerkung zur beantragten Gewinnverwendung. Der Gemeinderat schlägt im Einvernehmen mit der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission vor, dass vom Gewinn von rund CHF 22 Mio. dieses Mal CHF 12 Mio. in die freien Reserven, CHF 1 Mio. für Rückstellungen für die Erneuerungen der Liegenschaften des Finanzvermögens und rund CHF 9 Mio. für zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen verwendet werden. Mit einem Bestand von rund CHF 70 Mio. werden die freien Reserven in unserer Gemeinde sehr komfortabel ausgestattet sein.

An dieser Stelle ist es mir ausserdem ein Anliegen, darauf hinzuweisen, dass der Gemeinderat es versäumt hat zu vermerken, dass die beratende Finanzkommission mehrheitlich der Auffassung war, dass nebst den rund CHF 9 Mio. Abschreibungen, zusätzliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen vorgenommen hätten werden müssen. Wir bedauern, dass diese kleine Meinungsabweichung nicht Eingang in die Gemeindeversammlungsvorlage gefunden hat. Wir werden dies in Zukunft selbstverständlich korrigieren. Der Gemeinderat hat jedoch nach intensiver Diskussion beschlossen, dass er auf noch höhere Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen verzichten möchte. Dies insbesondere mit der Überlegung, dass mit den freien Reserven flexibler gehandhabt werden kann und dass der Gemeinderat in der Vergangenheit klar bewiesen hat, dass er auch mit den freien Reserven nicht fahrlässig umgeht. Entscheidend ist jedoch, dass mit noch höheren Abschreibungen, die Aufwandseite zukünftig künstlich tief gehalten werden würde und damit falsche finanzpolitische Zeichen gesetzt werden. Wir sind der Auffassung, dass wir mit diesem Entscheid zum Wohle der zukünftigen Generationen handeln - auch wenn die Eigenkapitalquote, aus meiner Sicht erfreulicherweise, höher liegt, als das, was wir in der Finanzstrategie als Minimalziel zum Ausdruck gebracht haben.

Dass wir die Diskussion betreffend Gewinnverwendung überhaupt führen können, zeigt, dass wir in einer absoluten Luxussituation sind. Viele Gemeinden in der Schweiz beneiden uns darum.

Im Weiteren bestätige ich, dass wir im Hinblick auf die Budgetgemeindeversammlung im Dezember wiederum eine Vorlage ausarbeiten werden, welche die Unterstützung von einem oder mehreren Hilfsprojekten im In- oder Ausland zum Gegenstand haben wird. Solange sich unsere Finanzlage derart positiv präsentiert, werden wir diese Unterstützungen auch in Zukunft vornehmen. Dies auch dann - das betone ich ausdrücklich - wenn der Kanton Zug tatsächlich, wie er es angekündigt hat, aufgrund der Einführung der NFA/ZFA zukünftig auf fremdeidgenössische Hilfe verzichten möchte.

Die Rechnung wird Seite für Seite durchgegangen. Es werden keine Fragen gestellt und keine Bemerkungen abgegeben.

Pirmin Andermatt, Präsident RGPK

Aufgrund des uns übertragenen Mandates und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen haben wir die Rechnung 2007 der Einwohnergemeinde Baar geprüft. Wir weisen Sie darauf hin, dass der Gemeinderat für die Jahresrechnung selber verantwortlich ist. Unsere Aufgabe besteht darin, die Rechnung zu prüfen sowie zu beurteilen. Unsere Prüfung erfolgt in der Art und Weise, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden können. Die Abteilung Finanzen / Wirtschaft ist dieses Mal durch die Firma BDO Visura, Luzern, geprüft worden. Die übrigen Abteilungen und Bereiche sind durch die RGPK mit Stichproben und Analysen geprüft worden. Dabei sind wir das erste Mal nicht nur nach dem ergebnisorientierten Ansatz vorgegangen, sondern nach prozessuellem bzw. nach risikoorientiertem Prüfungsansatz.

Die Jahresrechnung 2007 schliesst wie erwähnt mit einem Überschuss von CHF 21.9 Mio. ab. Budgetiert wurde ein Ertrag von CHF 2.3 Mio. Zu diesem Ergebnis haben hauptsächlich höhere Steuereinnahmen aber auch tiefere Aufwendungen beigetragen. Auch wir möchten festhalten, das haben wir festgestellt, dass die Gemeindeverwaltung sehr haushälterisch mit den ihnen zur Verfügung gestellten Mittel umgeht. Dazu gratulieren wir der Verwaltung sowie dem Gemeinderat.

Das Eigenkapital der Gemeinde beträgt per 31. Dezember 2007 CHF 156.7 Mio. oder 67.6% der Bilanzsumme und liegt somit weit über den vom Gemeinderat selber definierten Vorgaben von 40 - 50%.

Der hohe Eigenkapitalanteil steht in direktem Zusammenhang mit dem guten wirtschaftlichen Umfeld sowie dem Standortvorteil des Kantons und der Gemeinde Baar in den letzten Jahren und hoffentlich auch in den zukünftigen Jahren.

Es kann jedoch nicht Aufgabe der Gemeinde sein, stetig Kapital zu häufen. Der Gemeinderat ist deshalb gut beraten, äusserst umsichtig mit diesem Vermögen umzugehen und sich über die Rückführung an die Steuerzahlenden bzw. die Verwendung intensiv Gedanken zu machen.

Aufgrund der durchgeführten Prüfungen bestätigen wir, dass die Finanz-, die Laufende Rechnung sowie die Investitionsrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen, die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist, die gesetzlichen Vorschriften, Bestimmungen und Bewertungsgrundsätze eingehalten worden sind und die in der Bilanz ausgewiesenen Vermögenswerte vorhanden sind. Unsere Anträge werden anschliessend vom Gemeindeschreiber vorgelesen.

Abschliessend möchten wir nun speziell das Wort an eine im nächsten Monat in den Ruhestand tretende Person richten. Hans Müller, wir danken dir ganz herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit. Mit deiner kompetenten und umsichtigen Art hast du zu einem reibungslosen Arbeitsablauf für uns beigetragen. Als Milizorganisation, wie vom Gemeindepräsident bereits angesprochen, ist die RGPK auf die professionelle Vorbereitung der Verwaltung angewiesen. Dies erleichtert uns die Arbeit. Hans Müller, dafür ganz herzlichen Dank! Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir dir alles Gute und viel Freude.

Oliver Waldfluh

Der Gemeindepräsident hat es bereits vorweg genommen - man hat das Gefühl, er war an unserer Sitzung anwesend - denn ich werde etwas wiederholen müssen, worauf er bereits eingegangen ist. Wir möchten es trotzdem von der SVP erwähnt haben. Wir haben eine Anmerkung sowie eine Frage.

Die Anmerkung betrifft die freien Reserven. Wir freuen uns natürlich über dieses gute Ergebnis. Die SVP Baar hätte sich jedoch gewünscht, dass mehr Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen gemacht worden wären. Es ist uns bewusst, dass dies nur eine Raumverteilung ist und es ist uns ebenfalls klar, dass die freien Reserven oder der ausgewiesene Gewinn keinen Einfluss auf den Beitrag der Gemeinde an den NFA/ZFA haben. Wir sind auch der Meinung, dass so enorm grosse freie Reserven, wir reden hier von CHF 70 Mio, nur Gelüste fordern, das Geld für etwas auszugeben. Auch optisch sieht eine solch grosse freie Reserve nicht optimal gegenüber anderen Gemeinden und vor allem der Stadt Zug aus, welche sowieso der Meinung ist, wir sollten noch mehr abgeben.

Ich komme nun zur Frage. Das Hauptproblem sieht die SVP Baar in den viel zu hohen Steuern. Wenn man bedenkt, die Gemeinde Baar hat neben den freien Reserven von CHF 70 Mio. auch eine steuerliche Reserve von CHF 50 Mio. Dies ist viel zu viel. Die SVP Baar ist der gleichen Meinung wie die RGPK, dass es nicht die Aufgabe der Gemeinde ist, Kapital anzuhäufen. Das ist Geld, das die Einwohner von Baar aus der eigenen Tasche bezahlt haben obwohl es in diesem Mass gar nicht nötig wäre. Die SVP Baar möchte nun vom Gemeinderat wissen, wie die Strategie in Bezug auf den Steuerfuss für die nächsten Jahre aussieht.

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Wir werden zuerst die weiteren Voten anhören und ich werde danach auf die Frage der SVP zurückkommen.

Martin Pfister

Die CVP Baar stimmt der Rechnung 2007 zu und empfiehlt Ihnen, den Anträgen der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission zuzustimmen. Es ist erfreulich, dass dieser gute Rechnungsabschluss auf Grund von Mehreinnahmen und Minderausgaben zu Stande gekommen ist. Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Zusammenhang für das Kosten- und Verantwortungsbewusstsein, das von verschiedenen Seiten immer wieder bestätigt wird. Es ist nicht selbstverständlich, dass dies so ist, wenn man genug Geld hat.

Die CVP Baar dankt ausserdem dem langjährigen Leiter der Abteilung Finanzen / Wirtschaft, Hans Müller, der heute seine letzte Rechnung vorgelegt hat. Gesunde Gemeindefinanzen haben auch immer viel mit Kontinuität zu tun. Er hat seinen zuverlässigen Beitrag dazu geleistet.

Ich erlaube mir, das Votum zu dieser hervorragenden Rechnung für einmal ganz kurz zu halten. Ich kann Ihnen versichern, dass wir von der CVP auch die Details angeschaut und entsprechende Inputs dem Gemeinderat weitergeleitet haben.

Wir wissen privat, dass eine gute finanzielle Situation nicht immer mehr Zufriedenheit bedeutet. Dies trifft auch auf die staatlichen Verhältnisse zu. Wir haben aber bei uns in Baar Grund, zufrieden und dankbar zu sein.

Alois Gössi

Im Namen der SP und der Alternative Baar nehme ich Stellung zur Rechnung 2007. Als erstes möchte ich mich bedanken für das gute Ergebnis - beim Gemeinderat, bei der Verwaltung aber auch bei uns Steuerzahlern. Die Steuereinnahmen sprudelten wiederum sehr üppig, das Bud-

get wurde meilenweit übertroffen. Der Gemeinderat hat vor allem den Sachaufwand im Griff gehabt.

Wir wissen explizit, dass der Gemeinderat in der Budgetgemeinde im Dezember 2008 plant, bei einem sehr guten Ergebnis wiederum eines oder mehrere Hilfsprojekte zu unterstützen. Wir können uns sehr gut vorstellen, dass der Rahmen etwas erhöht wird. Ebenfalls können wir uns vorstellen, dass wie auch letztes Jahr ein Teil dieses Betrages der Baarer Bevölkerung, also einem Baarer Hilfswerk in irgendeiner Form zu Gute kommt.

Ich komme nun zur Rechnung 2007, zur Abteilung Liegenschaften / Sport. Bei den Abweichungen steht in der Langfassung: "Auf Grund hoher Heizölpreise sehr zurückhaltendes Nachfüllen". Leider ist hier die Spekulation für tiefere Heizölpreise in keiner Art und Weise aufgegangen. Wir sehen dies dann in der Rechnungsgemeinde 2009.

Noch etwas zur Gewinnverteilung. Wir von der Finanzkommission haben das Gefühl gehabt, dass man den Gewinn anders verteilen sollte. Wir waren dafür, mehr Reserven und mehr Abschreibungen zu machen. Ich habe die Meinungen des Gemeinderates gehört und sie sind für mich akzeptabel. Die Begründungen sind gut und entsprechen meiner Meinung. Wir verzichten im Namen der Finanzkommission hier auf einen Antrag. In diesem Sinne sind wir für die Zustimmung zur Rechnung 2008.

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Ich werde nun Antwort zur Frage der SVP geben. Die SVP Baar stellt fest, dass wir hoch dotierte freie Reserven haben und ebenfalls Steuerausgleichsreserven in der Höhe von CHF 50 Mio., was selbstverständlich eine beruhigendes Polster ist.

Die Steuerstrategie des Gemeinderates sieht folgendermassen aus: Wir sind in regelmässigem Kontakt mit der Finanzkommission sowie mit der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission und wir sind jederzeit offen, über Steuerfestlegungen zu diskutieren. An dieser Stelle möchte ich sagen, dass wir Ende letztes Jahr eine erhebliche Steuerfussenkung beschlossen haben im Gegensatz zu der mindestens so gut dotierten Stadt Zug und des Kantons Zug. Beim Städterating hat die Gemeinde Baar von der Position 17 einen sagenhaften Sprung auf Position 6 gemacht. Im Bereich der Steuerfüsse sind wir sogar die Nummer 2 in der ganzen Schweiz. Man muss auch immer berücksichtigen, dass es verschiedene Interessen gibt. Es gibt die finanzpolitischen sowie die gesellschaftspolitischen und die sozialen Aspekte. Wir haben ein Problem, zum Beispiel betreffend verfügbaren Wohnraum. Nicht nur in der Gemeinde Baar sondern generell im Kanton Zug, insbesondere in den Talgemeinden Cham, Baar und Zug, was man immer als Gesamtpaket anschauen muss. Im Moment sieht der Gemeinderat keine Steuerfussenkung vor, insbesondere darum, weil wir keinen Druck von den natürlichen oder juristischen Kundinnen und Kunden spüren.

Wir sind im nationalen sowie im internationalen Bereich absolut wettbewerbsfähig. Wir haben das grosse Glück, dass wir in den letzten Jahren ein Polster anlegen konnten. Es wird vielleicht in der Zukunft einmal eine Situation geben, wo grosse Investitionen auf gemeindlicher Ebene gefordert sind, wo man bestimmt sehr froh ist, dass wir über dieses Kapital verfügen. Natürlich wünschen wir uns das nicht für die Zukunft, aber im Moment sind wir der Auffassung, dass wir mit dem Steuerfuss, den wir festgelegt haben, gut liegen. Wir möchten eine nachhaltige Politik machen für unsere Leute, unsere Kundinnen und Kunden.

Zur Frage betreffend den Einkauf des Heizöls. Im Gemeinderat haben wir das ebenfalls diskutiert. Jost Arnold wird hier die Antwort geben.

Jost Arnold, Gemeinderat

Es ist richtig, dass wir weniger Heizöl eingekauft haben. Der Hauptfaktor jedoch ist, dass das Schulhaus Inwil wegen dem anstehenden grossen Umbau nicht mehr nachgefüllt wurde. In der Abteilung haben wir entschieden, dass wir bei einem jährlichen Bedarf von 250'000 l Heizöl

jetzt 125'000 l kaufen und mit der weiteren Bestellung zuwarten, bis der Preis sinkt. Es ist im Moment sehr schwierig, den richtigen Zeitpunkt zu treffen.

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Ich kann klar festhalten, dass es nicht unsere Meinung ist, dass wir spekulieren. Der Ölpreis hat wirklich eine Entwicklung gemacht, die beinahe nicht im Vorstellbaren liegt. Ich denke, wir haben das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht. Immerhin bin ich erfreut, dass die Gemeinde Baar aktiv im Bereich von erneuerbaren Energien ist - wir haben im Schwimmbad eine Holzschnitzelanlage und wir sind dabei eine Holzschnitzelanlage im Schulhaus Inwil zu realisieren. Es steht auch zur Diskussion, in Allenwinden etwas in diesem Bereich zu machen.

Andreas Tschappu

Mich interessiert, wie in der Zuwebe geheizt wird?

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Im Moment wird noch mit Öl geheizt. In Zukunft wird jedoch auch mit Holz geheizt werden.

Anträge

1. Die Rechnung 2007 der Einwohnergemeinde Baar sei zu genehmigen und dem Gemeinderat Entlastung zu erteilen.
2. Der vom Gemeinderat vorgeschlagenen Verbuchung des Ertragsüberschusses sei zuzustimmen.
3. Den gemeindlichen Angestellten sei der Dank für die geleistete Arbeit auszusprechen.

Beschlüsse

1. Die Rechnung 2007 wird einstimmig genehmigt.
2. Dem Antrag zur Verwendung des Ertragsüberschusses wird zugestimmt.
3. Den gemeindlichen Angestellten wird der grosse Dank für die geleistete Arbeit ausgesprochen.

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Nachdem Sie erfreulicherweise die Rechnung 2007 und die beantragte Gewinnverwendung genehmigt haben, benutze ich die Gelegenheit - dies entgegen den protokollarischen Vorschriften - eine Person unter uns speziell zu erwähnen bzw. zu würdigen.

Heute hat der langjährige Finanzsekretär der Gemeinde Baar, Hans Müller, in dieser Funktion das letzte Mal an einer Gemeindeversammlung teilgenommen.

Der am 7. Juli 2008 65 Jahre jung werdende Hans Müller hat am 31. Juli dieses Jahres bei der Gemeinde seinen letzten Arbeitstag. Damit zeichnete Hans Müller während rund 29 Jahren für die finanziellen Geschicke unserer Gemeinde verantwortlich. Nicht ohne etwas stolz kann er darauf hinweisen, dass er, mit einer einzigen künstlichen Ausnahme, immer positive Rechnungsabschlüsse präsentieren konnte.

Erwähnenswert ist jedoch nicht primär die 29-jährige Tätigkeit von Hans Müller für die Gemeinde Baar, sondern vielmehr die Tätigkeit der Müllers insgesamt für die Gemeinde Baar während rund 72 Jahren. Hans Müller trat nämlich am 1. Oktober 1979 das Amt als Finanzsekretär als Nachfolger seines Vaters Hans, der heute noch im hohen Alter recht frisch und gesund im Altersheim Martinspark in Baar lebt, an. Vater Hans selbst war während rund 43 Jahren als Finanzsekretär in der Gemeinde Baar tätig. 72 Jahre Finanzsekretär in den Händen

nanzsekretär in der Gemeinde Baar tätig. 72 Jahre Finanzsekretär in den Händen von Vater und Sohn und dabei praktisch nie eine dramatische Situation, ist mit Sicherheit eine spezielle Erwähnung wert.

In dieser langen Zeit hat sich die Gemeinde Baar gewaltig und einschneidend verändert. Dies belegen allein schon die Zahlen, die Hans Müller jun. in seiner knapp 30-jährigen Tätigkeit erlebt hat.

1979 lebten rund 15'000 Menschen in der Gemeinde, heute sind es bereits gegen 23'000. Die Arbeitsplätze haben sich von ca. 6'000 auf rund 14'000 mehr als verdoppelt. 1980 rechnete man noch mit einem Aufwand von ca. CHF 29 Mio. heute sind es, Sie haben es gesehen, bereits CHF 120 Mio. Gleiches gilt bei der Ertragsseite, wo 1980 mit ca. CHF 30 Mio. gerechnet wurde und wir heute über einen Ertrag von rund CHF 142 Mio. verfügen können.

Die Entwicklungszahlen bei Hans Müller sen. sind noch einmal beeindruckender, da 1936 noch mit Zahlen unter der Millionengrenze gerechnet wurde und die Gemeinde Baar erst 1963 die 10'000ste Einwohnerin feiern konnte.

Ich hoffe, dass nach 72 Jahren Finanzmüllers die Gemeinde Baar auch mit dem neuen Finanzsekretär Manuel Frei weiterhin auf dem Erfolgsweg marschieren wird.

Dem Anwesenden Hans Müller jun. wünsche ich im Namen des Gemeinderates sowie der Verwaltung und sämtlichen hier Anwesenden für die Zukunft alles Gute und wir alle hoffen, dass er in Zukunft seinen diversen Hobbies noch möglichst lange nachgehen kann.

In diesem Sinne übergibt jetzt Trudy Fux Hans Müller eine Magnumflasche Wein - verziert mit Sugus, eine Leidenschaft von Hans Müller - welche er zusammen mit seiner Ehefrau Monika und einigen Freunden geniessen soll.

Traktandum 4

Wohn- und Geschäftshaus Rathausplatz - Genehmigung der Bauabrechnung

Die Vorlage des Gemeinderates vom 30. April 2008 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Antrag

Die Bauabrechnung für das Wohn- und Geschäftshaus Rathausplatz mit einer Unterschreitung des Kredites um 2.1% bzw. CHF 497'495.70 sei zu genehmigen.

Beschluss

Die Bauabrechnung wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 5

Neufestsetzung Zonenplan für das Gebiet Unterfeld mit Ergänzung § 38 Bauordnung

Die Vorlage des Gemeinderates vom 30. April 2008 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Beat Huber

Als Kommissionssprecher der Planungskommission und gleichzeitig als Sprecher der CVP Baar darf ich Ihnen das Traktandum 5 kurz vorstellen und erklären, warum wir das Geschäft gutheissen.

Grundsätzlich stellt sich folgende Frage: Wieso überhaupt eine Neufestsetzung bereits 3 Jahre nach der Genehmigung des gemeindlichen Zonenplanes?

Folgendes ist passiert. Für das Gebiet Unterfeld ist eine Mischzone für Wohnen und Arbeiten durch die Gemeinde Baar bei der Zonenplanrevision festgelegt worden (rosa schraffiert). Das hätte ein zusätzliches Schulhaus in der Zone Öffentliches Interesse zur Folge gehabt (grau schraffiert). Im Weiteren wäre westlich von der Nordzufahrt eine Restparzelle als Mischzone übrig geblieben. Darum hat der Regierungsrat, meines Erachtens zu Recht, auch im Interesse der Baarer Bevölkerung, diesen Teil so nicht genehmigt.

Die vom Gemeinderat und von den Miteigentümern gemachte Beschwerde vor Verwaltungsgericht ist abgewiesen worden.

Was bringt die Zonenplanänderung für Vorteile für die Baarer Bevölkerung? Auf der rechten Seite ist ersichtlich, zu was für Resultaten die Gespräche geführt haben. Dank der wesentlich kleineren Mischzone und damit reduzierten Wohnnutzung kann auf eine neue Schulanlage verzichtet werden. Somit ergibt sich eine Verlängerung von der Arbeitszone vom Neuhofquartier bis ins Unterfeld. (blau schraffiert).

Die Erschliessung für das Gebiet erfolgt über die neue Nordzufahrt. Das westlich der Nordzufahrt gelegene Gebiet wird der Zone Öffentliches Interesse zugewiesen, da das angrenzende Unterwerk der WWZ auf Zugergebiet auch dieser Zone zugewiesen wird (roter Pfeil).

Das im südlichen Teil vom Unterfeld gelegene Gebiet bleibt in der Reservebauzone Wohnen und Arbeiten, jedoch mit Bebauungsplanpflicht. Die Bebauungsplanpflicht soll im Gebiet von der Stadtbahnhaltestelle Lindenpark eine hohe Siedlungs- und Umgebungsqualität garantieren.

Was heisst hohe Siedlungs- und Umgebungsqualität? Mit einem Konkurrenzverfahren unter Planern soll ein überzeugendes, städtebauliches und architektonisches Projekt als Resultat erzielt werden. Nicht zuletzt wird damit die Möglichkeit geschaffen, an der südlichen Gemeindegrenze, entlang der Bahnlinie ein möglicher Blickfang zu realisieren. Dies kann (Betonung auf kann) in Form eines Hochhauses sein, wie dies früher einmal in der Hochhausstudie Baar/Zug angedacht worden ist.

Fazit zum Schluss: Die Neufestsetzung des Zonenplanes im Gebiet Unterfeld wird aus den vorgenannten Gründen von der Planungskommission einstimmig sowie von der CVP Baar unterstützt.

Antrag

Die Neufestsetzung des Zonenplanes im Gebiet Unterfeld mit der dazugehörenden Ergänzung von § 38 der gemeindlichen Bauordnung sei zu genehmigen.

Beschluss

Dem Antrag wird mit 6 Enthaltungen zugestimmt.

Traktandum 6

Sanierung und Ausbau Bühlplatz/Rigistrasse - Baukredit

Die Vorlage des Gemeinderates vom 30. April 2008 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Ernst Rohrer

Lassen Sie mich kurz als Sprecher der Bau- und Verkehrskommission zur Sanierung und Ausbau Bühlplatz/Rigistrasse Stellung nehmen.

In beiden Kommissionen wird der Ausbau begrüsst, ja dem Projekt wird auch einstimmig zugestimmt.

Das es eine Verbesserung zur heutigen Situation gibt, war in beiden Kommissionen unbestritten. Wie viel besser, konnte nicht abschliessend beantwortet werden, doch waren wir uns einig, dass der eigentliche Stau hinter der Leihgasse stattfindet, somit es nur eine kleine Verbesserung bringt, jedoch den unangenehmen Schleichverkehr durchs Oberdorfzentrum reduzieren könnte.

Zwei Punkte wurden vertieft diskutiert. Nämlich die Konfliktschaltung und der Standort der Bushaltestelle. Beide Punkte waren auch schon durch Interpellationen in den letzten Gemeindeversammlungen behandelt worden.

Die Konfliktschaltung ermöglicht an dieser Stelle einen für die Verhältnisse relativ flüssigen Verkehr. Würden die Fussgängerstreifen separat gesteuert, erhöht sich der Stau auf beiden Spuren und die Wartezeit für die Fussgänger dauert auch länger. Dadurch würden die Fussgänger vermehrt in Versuchung kommen, was auch Experten bestätigen, die Fahrbahn bei Rot zu überqueren.

Fazit: Die Konfliktschaltung ist auch beim ausgebauten Bühlplatz die beste Lösung, auch aus der Sicht des Fussgängers.

Der Standort der Bushaltestelle gab in beiden Kommissionen zu diskutieren. Einerseits bekommt man eine zweite Spur, was beide Kommissionen begrüssen, andererseits stellt man, wenn auch nur alle 30 Minuten, den Bus in den Weg. Die Verkehrskommission behält sich vor, auf den heutigen Entscheid zurückzukommen, sollte sich der Standort als ungeeignet herausstellen.

Sowohl die Bau- und Verkehrskommissionen empfehlen Ihnen die Zustimmung zum Antrag des Gemeinderates.

Gestatten Sie mir noch die Meinung der FDP kurz zu vertreten. Die FDP stimmt dem Projekt ebenfalls mit denselben Bedenken zu und empfiehlt Ihnen, dem Antrag des Gemeinderates zu folgen.

Heinz Merz

Die CVP unterstützt im Grundsatz den Antrag des Gemeinderates. Leider kann aber mit der bestehenden Vorlage nur ein kleiner Teil der Problemstellung auf dem Bühlplatz behoben werden.

Der Verkehrsfluss von Inwil wird erhöht und dies ist sicher wünschbar und sinnvoll. Dieser erhöhte Verkehrsfluss gelangt jedoch auf eine bestehende Kreuzung, welche keine Veränderung erfährt und bereits heute insbesondere für Fussgänger und Radfahrer gefährlich ist.

Die Konfliktschaltung trägt das ihre dazu bei, obwohl der Vorredner anderer Ansicht ist. Trotzdem finden wir, dass dies bei Gelegenheit nochmals geprüft werden sollte. Es ist auch anzunehmen, dass sich die Situation, in der die Verkehrsteilnehmer von Inwil und jene von der Bühlstrasse gleichzeitig und in allen Richtungen grün haben, noch verschärfen wird.

Wir sind der Auffassung und es uns ein Anliegen, dass der Steuerung der Signalanlage die nötige Beachtung geschenkt und beim nächsten Bauprojekt, welches diese Kreuzung tangiert, das gesamte Verkehrskonzept grundsätzlich überdenkt wird.

Walter Ineichen, Vorstand Planung / Bau

Bei einem solch aufwändigen Projekt wie die Anpassung der Rigistrasse auf den Büelplatz müssen wir selbstverständlich beobachten, wie sich das bewährt. Wir sind im Moment der Meinung, dass dies die beste Lösung ist. Wenn es jedoch Situationen gibt, die man ändern kann, sind wir jederzeit bereit, Anpassungen vorzunehmen.

André Masson

Sie sind bestimmt mit den wichtigsten Grundregeln des Verkehrs einverstanden. Autos gehören auf die Strasse, Schiffe ins Wasser und die Eisenbahn gehört auf die Schiene. Ich hege keinen Argwohn auf den Büelplatz, doch Autos gehören auf die Strasse und nicht auf Schleichwege. Es gibt einen Schleichweg um das Feuerwehrmagazin herum, was in den Stosszeiten nicht schön ist. Man fährt irgendwo unter den Wohnhäusern und zwischen dem Oberdorf durch. Ich würde diesen Schleichweg gern sperren. Es gibt eine schöne Strasse und wenn man jetzt nicht reagiert, kommt es soweit, dass es bei höherem Verkehrsaufkommen wieder staut. Sollte dieser Schleichweg gesperrt werden, hat man etwas gewonnen.

Ich möchte daher fragen; ob die Strasse für den Durchgangsverkehr gesperrt werden darf. Anwohner können selbstverständlich trotzdem durch fahren. Im Ausland kann man schauen, wie dies gemacht wird. Wäre das nicht die Aufgabe der Exekutive oder der Gemeindeversammlung? Hat der Gemeinderat das geplant - ist es gut, wenn nicht, stelle ich den Antrag, auf die Inbetriebnahme der Kreuzung den Schleichweg für den Durchgangsverkehr, nicht für die Anwohner, zu sperren.

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Wir sind uns einig, dass Autos auf die Strasse gehören und Schiffe auf den See oder Fluss. Wir haben das Problem in der Gemeinde Baar, dass wir für die Strassenkapazität zu viel Verkehr haben - besonders in den Stosszeiten - das ist unbestritten. Der Gemeinderat untersucht seit Jahren Optimierungsmöglichkeiten, um den Verkehr im Dorfzentrum zu verkleinern.

Ich gebe das Wort an Paul Langenegger als Fachmann.

Paul Langenegger, Abteilungsvorstand Sicherheit / Werkdienst

Wenn man diese Strasse sperrt, fahren die Autos an einem anderen Ort durch. Und wie wir alle wissen, haben wir leider auf der Rigistrasse ein sehr grosses Verkehrsaufkommen. Wir haben jedoch keine Möglichkeiten, momentan auf irgendwelche Strassen zu verzichten.

Wir haben bei der Verkehrskommission auf der Pendenzenliste, dass - wenn der Neubau beim Feuerwehrgebäude gebaut ist - man dies prüfen und wenn nötig Massnahmen ergreifen wird. Ich versichere Ihnen, dass wir dran bleiben. Es ist jedoch nicht einfach eine Strasse zu sperren, weil dann andere Strassen betroffen sind.

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Gerade habe ich abgeklärt, dass es rechtlich nicht ganz einfach ist, ein Strassenprojekt über den Motionsweg oder über den Gemeindeversammlungsbeschluss umzusetzen. Dafür muss das gesamte Verkehrskonzept berücksichtigt werden. Wobei dies keine abschliessende rechtliche Beurteilung ist.

Andreas Tschappu

Könnte man keinen Kreisel am Büelplatz machen?

Walter Ineichen, Abteilungsvorstand Planung / Bau

Wir haben dies überprüft, jedoch hat es nicht genügend Platz für einen Kreisel.

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Herr Masson, ist es richtig, dass Sie keinen Antrag gestellt haben?

André Masson

Wenn es möglich ist, den Antrag zu stellen, stelle ich ihn.

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Dafür müssen wir wissen, was Sie genau möchten.

André Masson

Die Umfahrungsstrasse soll für den Durchgangsverkehr von beiden Seiten gesperrt werden und darf nur von den Anwohnern benützt werden.

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Wir können den Antrag nicht zur Abstimmung bringen, weil der Antrag nicht zum vorgestellten Projekt gehört. Wir benötigen ein Gesamtkonzept und Sie müssen eine offizielle Eingabe machen.

André Masson

Wenn mir versprochen wird, dass die Angelegenheit geprüft wird, verzichte ich auf eine Eingabe.

Paul Langenegger, Abteilungsvorstand Sicherheit / Werkdienst

Ich versichere Ihnen, wir werden dies prüfen, sobald der neue Büelplatz in Betrieb genommen wird. Mit Ihrem Wunsch rennen Sie offene Türen ein. Ich bin aber nicht überzeugt, dass die Strasse ganz geschlossen werden kann.

Antrag

Für die Sanierung und den Ausbau des Knotens Büelplatz/Rigistrasse sei zu Lasten der Investitionsrechnung ein Bruttokredit von CHF 953'000.– zu bewilligen.

Beschluss

Der Bruttokredit wird mit 1 Enthaltung bewilligt.

Traktandum 7

Beantwortung der Motion und der Interpellation der FDP Baar betreffend "Einheitssatz für den Mittagstisch"

Die Vorlage des Gemeinderates vom 30. April 2008 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Maja Dübendorfer

Die FDP dankt dem Gemeinderat für die Reaktion auf ihre Interpellation und Motion. Das Wichtigste vorweg: Wir sind für den Antrag des Gemeinderates und die Erheblicherklärung.

In der Interpellationsantwort wird uns erklärt, dass Fragen und Teilinformationen erst nach der wissenschaftlichen Evaluation an die Öffentlichkeit gelangen und beantwortet werden können. Dafür haben auch wir vollstes Verständnis. Uns hätte es auch völlig gereicht, wenn wir als Reaktion gehört hätten, dass unsere Fragen überhaupt bei der zuständigen Abteilung angekommen sind. Doch da wir nicht wussten, ob unsere inoffiziellen Fragen irgendwo in Bearbeitung sind oder in irgendeiner Quelle versiegt sind, haben wir entgegen unserer Praxis für schnelle unbürokratische Vorstösse gehandelt und eine schriftliche Interpellation eingereicht. Mit der Beantwortung der Motion haben sich diese Fragen aber auch gleichzeitig erledigt.

Darum nehme ich nun nur Stellung zur Reaktion auf unsere Motion. Ich sage hier bewusst nicht Antwort, denn diese ist ja noch ausstehend. Und eine grundsätzliche Haltung des Gemeinderates zu unserem Anliegen ist überhaupt nicht ersichtlich.

Mit der Erheblicherklärung bekommen wir mindestens die Möglichkeit, dass ein Einheitstarif beim Mittagstisch einen festgeschriebenen Platz auf der Traktandenliste bei den Optimierungsmassnahmen hat.

Die FDP ist klar der Meinung, dass zum einen die Gemeinde Baar sich dies leisten kann. Wenn wir im Zeichen der neuen Lebenssituationen der Erziehenden eine Tagesschule führen müssten, käme uns dies garantiert teurer zu stehen.

Weitere Punkte sprechen für den Einheitstarif: Bei der Auflistung der Tarifstufen und der entsprechenden Benützung zeigt sich klar eine Schmerzgrenze bei CHF 8.–. Denn wie rechtfertigen sich CHF 15.– oder sogar CHF 20.– für ein Kindermenu? Wieso gibt es für dieselben Kinder am Nachmittag in der Betreuung einen Einheitstarif? Wer schon mehr an Steuern bezahlt, wird hier nochmals mit bis zu 3 Mal mehr zur Kasse gebeten. Einerseits werden Doppelbesteuerungen aufgehoben, nur bei den Kindern wird das Einkommen für solchen Berechnungen missbraucht? Erklärt mir nicht, dass es ja den Kinderabzug gibt. Und es geht auch nicht um einen Steueroptimierung oder so, sondern ganz simpel und einfach um den gleichen Preis für die gleiche Leistung. Oder mussten Sie im Restaurant schon den Steuerbeleg zücken, damit das Servicepersonal den richtigen Pizzapreis errechnen konnte?

Die FDP empfiehlt die Erheblicherklärung und ist gespannt auf die in Auftrag gegebenen Optimierungsmassnahmen. Bei Bedarf werden wir in rund 2 Jahren nochmals ganz offiziell und schriftlich Nachfassen, damit unser Anliegen nicht wieder irgendwo versickert.

Anna Lustenberger-Seitz

In einem Punkt kann ich der FDP Recht geben. Es besteht tatsächlich im Betreuungskonzept eine Ungereimtheit. Der Mittagstisch wird nach dem steuerbaren Einkommen bemessen, die Hausaufgabenhilfe und Betreuungsangebot nach der Schule kosten je ein Fünfliber. Deshalb sind wir froh, dass die FDP die Motion und Interpellation eingereicht hat.

Man darf nicht vergessen, wie das ganze Betreuungssystem um den eigentlichen Schulbetrieb entstanden ist. Den Mittagstisch gibt es nämlich schon länger als 14 Jahre. Anfangs neunziger Jahren hat die damalige Ad-Hort-Gruppe unter der Leitung von Monika Hutter in Inwil einen

Mittagstisch an zwei Tagen gegründet. Bezahlt wurde lediglich der Koch oder die Köchin, in der Betreuung wechselten sich Eltern ab. Die gesamte Organisation ist von einem Mitglied der Ad-Hort-Gruppe ehrenamtlich erledigt worden. Damit wollte die Ad-Hort-Gruppe aufzeigen, dass ein Mittagstisch gewünscht wird. Die Gemeinde hat das Anliegen aufgenommen und einen Mittagstisch gegründet, wo auch richtigerweise das Betreuungspersonal bezahlt wird. Die Tarife werden nach dem Einkommen berechnet.

Beim Einführen des Blockzeitenmodells hat man nun einfach den Einheitspreis von fünf Franken für die Betreuung und zusätzlich fünf Franken für die Hausaufgabenhilfe gewählt. Ob das richtig ist, kann man sicher in Frage stellen.

Ich weiss nicht, ob die FDP das Gefühl hat, CHF 20.– wären zuviel, für jene Leute, die dies bezahlen können.

Mit einer Kollegin führe ich im Begegnungszentrum Sunnematt am Dienstagmorgen einen Kinderhütendienst mit Mittagstisch. Die Kinder sind zwischen drei und fünf Jahre alt und wir kochen gemeinsam das Mittagessen mit ihnen. Für die Stunde zwischen 12.00 und 13.00 Uhr kostet das CHF 5.– fürs Essen, CHF 8.– für die Betreuung. Dazu kommt noch der Preis für das Hüten während des Vormittags. In der Schule sind die Kinder am Mittag jedoch länger als eine Stunde dort, deshalb finden wir CHF 20.– nicht so enorm viel. Gute Betreuung und ausgewogenes Essen haben ihren Preis.

Wenn es einen Einheitssatz gibt, müsste der Preis so tief liegen, dass auch die Finanzschwächsten das Angebot Mittagstisch brauchen können. Sonst besteht die Gefahr, dass vermehrt Kinder allein zu Hause vor dem Fernseher einen Sack Pommes Chips knabbern. Wenn man die Interpellationsantwort anschaut, sind es doch einige Kinder, die mit dem tiefsten Tarif am Mittagstisch teilnehmen können. Daher geht es klar um die zentrale Frage, die sich der Gemeinderat, wenn das Konzept ausgearbeitet wird, stellen muss: Für wen ist der Mittagstisch? Für die Mittelschicht und finanzstarke Eltern, oder für alle?

Wir, das sind die Alternative und SP Baar, können uns mit der Erheblicherklärung der Motion einverstanden erklären, so wie der Gemeinderat dies äussert. Die Motion soll behandelt werden, wenn das Gesamtkonzept familienergänzende Kinderbetreuung auf das Jahr 2010/11 von den Abteilungen Schulen / Bildung und Soziales / Familie erarbeitet wird, dann soll man auch nochmals die Tarife anschauen. Für uns Alternative Baar und SP Baar ist aber klar, der Mittagstisch muss für alle erschwinglich bleiben.

Sylvia Binzegger, Abteilungsvorständin Schulen / Bildung

Ich kann zum angesprochenen Aufwand kurz Stellung nehmen. Wie Frau Lustenberger erwähnt hat, wird nicht nur ein Kindermenü angeboten, sondern ist auch die Betreuung der Kinder über den Mittag, rund zwei Stunden, inbegriffen. Der Bruttoaufwand beträgt pro Kind CHF 25.– bis CHF 28.–. Somit deckt auch der höchste Tarif nicht alle Kosten ab.

Antrag

1. Die Motion der FDP Baar sei im Rahmen der in Auftrag gegebenen Optimierungsmassnahmen bei der schul- und familienergänzenden Betreuung zu behandeln und im Sinne der Stellungnahme erheblich zu erklären.
2. Von der Beantwortung der Interpellation der FDP Baar sei Kenntnis zu nehmen.

Beschluss

1. Die Motion wird mit 6 Ablehnungen und 2 Enthaltungen erheblich erklärt.
2. Von der Beantwortung der Interpellation wird Kenntnis genommen.

Traktandum 8

Beantwortung der Interpellation der SP Baar betreffend "gleiche Löhne für Frauen und Männer - auch in Baar"

Die Vorlage des Gemeinderates vom 30. April 2008 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Danielle Silberschmidt

Die SP Baar dankt dem Gemeinderat für die Beantwortung unserer Interpellation. Ich freue mich, dass der Gemeinderat keine so genannte direkte Lohndiskriminierung feststellen konnte. Direkte Lohnvergleiche sind möglich, wenn Personen beider Geschlechter identische Stellen innehaben. Dass es dort keine Lohnunterschiede zwischen den Geschlechtern gibt, ist schön – aber auch nicht überraschend.

Viel interessanter wäre es gewesen, was der Gemeinderat zur indirekten Lohndiskriminierung zu sagen hat. Typische Frauenarbeitsplätze werden oft lohnmässig tiefer eingestuft als typische Männerarbeitsplätze. Qualifikationen, die für mehrheitlich von Frauen ausgeübte Tätigkeiten erforderlich sind, werden oft zu wenig wahrgenommen und daher auch lohnmässig nicht genügend gewürdigt. Dazu gehören zum Beispiel Einfühlungsvermögen und Organisationstalent.

Der Gemeinderat schreibt in seiner Antwort, dass er Vertrauen in die korrekte und faire Anwendung des Lohnsystems hat. Dies ist der SP Baar zu wenig. Vertrauen ist ja gut, Kontrolle ist bekanntlich besser. Die jährlichen Lohngespräche scheinen uns als Kontrollinstrument ungenügend. Die SP Baar möchte beim Gemeinderat anregen, regelmässige Kontrollen mit Logib einzuführen. Logib ist ein kostenloses Instrument, das der Bund zur Kontrolle von Lohngleichheit zur Verfügung stellt. Damit lässt sich die Lohngleichheit ohne grossen Aufwand überprüfen. Die Stadtverwaltung von Bern hat dies zum Beispiel gemacht. Resultat war, dass städtische Mitarbeiterinnen bei gleichen Voraussetzungen 2,8% weniger als ihre männlichen Kollegen verdienen. Ich hoffe, dies ist in Baar nicht der Fall. Nach der Antwort des Gemeinderates bin ich davon noch nicht überzeugt. Wenn der Gemeinderat ja sicher ist, dass in Baar zwischen Frauen und Männern Lohngleichheit herrscht, muss er vor einer solchen Kontrolle ja keine Angst haben.

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Der Personalverantwortliche von Baar befindet sich ebenfalls im Plenum und wird das aufnehmen.

Antrag

Von der Beantwortung der Interpellation der SP Baar sei Kenntnis zu nehmen.

Beschluss

Von der Beantwortung wird Kenntnis genommen.

Traktandum 9

Beantwortung der Interpellation der CVP Baar betreffend "Wärmeverbundlösungen in der Gemeinde Baar, speziell in Allenwinden"

Die Vorlage des Gemeinderates vom 30. April 2008 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Martin Pfister

Die CVP Baar dankt dem Gemeinderat für die Beantwortung der Interpellation. Es ist wohl den meisten hier im Saal ein Anliegen, dass wir auf allen Ebenen Lösungen für die ökologischen Herausforderungen und Energiefragen der Zukunft finden. Die Gemeinde Baar unternimmt als Energiestadt viel. Wir danken an dieser Stelle dem Bauchef, seiner Abteilung und der Energiefachkommission für ihr Engagement.

In der Energie- und Klimapolitik wird viel versprochen und nicht immer alles eingehalten. Mit Wärmeverbänden, die Wärme aus erneuerbaren Energien beziehen, kann aber tatsächlich viel erreicht werden. Darauf wurde auch an der gemeindlichen Informationsveranstaltung „Baar erneuert“ vom letzten Jahr hingewiesen. Wenn dann die Energiequellen noch im heimischen Wald zu finden sind, gewinnen wir zudem Unabhängigkeit vom internationalen Energiemarkt. Mit den beiden Holzschnitzelheizungen im Lättich und zukünftig in Inwil, setzt die Korporation Baar zusammen mit der Gemeinde auf den richtigen Weg.

Wir wollten generell wissen, ob in Baar noch mehr Potential für solche Wärmeverbundsysteme vorhanden ist. Weil wir wissen, dass in Allenwinden in naher Zukunft die Heizung des Schulhauses und die daran angeschlossenen öffentlichen Bauten saniert werden müssen, haben wir auch die konkrete Frage nach einem Wärmeverbund in Allenwinden gestellt. Für die privaten Liegenschaftsbesitzer im Dorfzentrum von Allenwinden wäre der Zeitpunkt ebenfalls ideal, denn in den nächsten Jahren wird vielen von ihnen die Heizung aberkannt. Der Ball, den wir aufgeworfen haben, wurde von der Gemeinde nicht aufgefangen. Da die Idee auch von keinem Energieanbieter aufgenommen wurde, wird es vielleicht bei der Idee bleiben. Wenn aber doch noch initiative Leute in Allenwinden oder andernorts in der Gemeinde Baar Wärmeverbundlösungen begrüssen, dann bin ich aufgrund der Beantwortung dieser Interpellation sicher, dass sich die Gemeinde daran beteiligen wird.

Antrag

Von der Beantwortung Interpellation der CVP Baar sei Kenntnis zu nehmen.

Beschluss

Von der Beantwortung wird Kenntnis genommen.

Traktandum 10

Beitrag an den Kanton für die neue Trasseeführung für die Starkstromleitung der SBB/NOK - Kenntnisnahme.

Die Vorlage des Gemeinderates vom 30. April 2008 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Ich kann Ihnen mitteilen, dass der Kantonsrat die Vorlage so beschlossen hat und für die Gemeinde Baar der Beitrag von CHF 700'000.-- herabgesetzt werden wird. Mit CHF 677'000.-- bezahlen wir weniger, als wir ursprünglich gerechnet haben.

Antrag

Es sei davon Kenntnis zu nehmen, dass dem Kanton zu Lasten der Investitionsrechnung ein Beitrag in der Höhe von rund CHF 700'000.-- zu entrichten ist.

Beschluss

Vom Beitrag an den Kanton wird Kenntnis genommen.

Traktandum 11

Traktandum 11: Bericht des Gemeindepräsidenten zur hängigen Motion der „IG Kultur ins Schwesternhaus“

Am 14. Dezember 2006 reichte die „IG Kultur ins Schwesternhaus“ eine Motion ein, welche vom Gemeinderat verlangte, in Zusammenarbeit mit den Motionären ein Konzept auszuarbeiten, welches eine schergewichtige Nutzung des Schwesternhauses für kulturelle Zwecke ermöglichen soll.

Der Gemeinderat erklärte sich bereit, die Anliegen der Motionärin eingehend zu prüfen. Gleichzeitig wollte der Gemeinderat aber auch die allgemeine Situation des Kulturlebens in Baar analysieren und sich mögliche Perspektiven durch externe Personen oder Organisationen aufzeigen lassen.

Entsprechend den Ausführungen des Gemeinderates wurde die Motion dann an der Gemeindeversammlung vom 15. März 2007 erheblich erklärt.

Der Gemeinderat wurde vom Souverän berechtigt und beauftragt, eine Expertise in Auftrag zu geben.

Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 17. Oktober 2007 dem Abschluss eines Vertrages mit dem Studienzentrum „Kulturmanagement der Universität Basel“ zugestimmt. Ziel des von der Gemeinde Baar vergebenen Auftrages sollte sein, dass die kulturellen Entwicklungsmöglichkeiten in unserer Gemeinde aufgezeigt werden und dass konkrete Handlungsempfehlungen daraus resultieren.

Das Studienzentrum Kulturmanagement Basel, vertreten durch Herrn Dr. Rolf Keller, beauftragte in der Folge Frau Regula Koch (ehemalige Kulturbeauftragte des Kantons Zug) mit der Durchführung der Studie.

Bis heute sind folgende Arbeitsschritte durchgeführt worden:

In einer ersten Phase erfolgte eine Bestandesaufnahme und die Erarbeitung von Grundlagen sowie als öffentlicher Start eine Impulsveranstaltung vom 3. Dezember 2007. Im Zentrum dieser Impulsveranstaltung stand ein Referat des Baselbieter Kulturbeauftragten Niki Ulrich.

In der Phase II folgten am 21. Januar und 6. Mai 2008 zwei Workshops mit einer Interessengruppe, welche nach öffentlichem Aufruf sich zur Mitarbeit bereit erklärte. Dazwischen lancierte das Studienzentrum zusammen mit der Gemeindeverwaltung im April dieses Jahres eine breit angelegte Befragung der Bevölkerung mit einem speziell auf Baar ausgerichteten Fragebogen. Die engagierte Mitarbeit der Kulturinteressenten in den Workshops und der sehr erfreuliche Rücklauf der Fragebögen (von 3'500 zufällig ausgewählten Einwohnern zwischen 16 und 90 Jahren haben rund 20% eine Antwort zurückgesandt) ergeben nun für die Verfasser der Kulturstudie eine Fülle an Material, welche Grundlage für den bis nach den Sommerferien vorzulegenden Berichtsentwurf ist. Dieser Berichtsentwurf soll danach Grundlage für weitere politische Entscheidungen und Massnahmen darstellen.

Zusätzlich wurden durch die Beauftragte Regula Koch noch diverse Einzelbefragungen von markanten Persönlichkeiten diverser Couleur durchgeführt.

Der Berichtsentwurf hat folgende Punkte zu beinhalten:

- Eine Umfeldanalyse, die die Bedürfnisse und die Angebote einerseits der Bevölkerung und andererseits der Kulturinteressierten abklärt.
- Weiter soll mittels einer Potenzialanalyse aufgezeigt werden, welche Möglichkeiten bei uns vorhanden sind und welche räumlichen, personellen und finanziellen Ressourcen hierzu verfügbar bzw. notwendig sind.

- Zusätzlich soll mittels einer SWOT Schwächen-/Stärkenanalyse aufgezeigt werden, wo tatsächlich die Stärken, die Schwächen, die Chancen und Risiken vorliegen.

Bereits heute kann vorweg genommen werden, dass im bisherigen Prozessverlauf zwei Anliegen deutlich in den Vordergrund gerückt sind:

Sowohl von der breiten Bevölkerung und über alle Alterskategorien hinweg wie auch von den Kulturinteressierten selbst wird der Gestaltung und Belebung des öffentlichen Raumes in unserer Gemeinde sowie den Interessen und Anliegen der Jugend (Kultur) grosse Priorität zugemessen.

Sobald der Berichtsentwurf vorliegt, wird derselbe in der Kulturkommission und im Gemeinderat beraten und die Öffentlichkeit anschliessend über den Prozessstand bzw. die ersten Ergebnisse weiter informiert werden.

Gleichzeitig wird der Gemeinderat über die Art und Weise der Fortführung des Prozesses beschliessen.

Ich ersuche Sie höflich, von diesem mündlichen Zwischenbericht Kenntnis zu nehmen.

Antrag

Vom Bericht des Gemeindepräsidenten sei Kenntnis zu nehmen.

Beschluss

Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

Andreas Hotz, Gemeindepräsident

Wir kommen zum Schluss dieser Gemeindeversammlung. Nach dieser sommerlichen Gemeindeversammlung ist es mir ein Anliegen, Ihnen allen für Ihr Erscheinen herzlich zu danken. Ich darf Sie zum anschliessenden Kurzapéro einladen und wünsche Ihnen für die kommenden Sommerferien und Sommertage alles Gute.

Ich weise darauf hin, dass die nächste Gemeindeversammlung am Mittwoch, 17. September 2008 stattfindet.

Machen Sie es gut.

Für das Protokoll

Walter Lipp
Gemeindeschreiber

Baar, 25. August 2008 sb